



## Bibliographische Daten

Titel: In Memoriam Adolf Bartning  
Signatur: Amb. 8. 636

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Pflicht müßten alle Rücksichten schweigen, aber viel Geld aufzuwenden, Unannehmlichkeiten aller Art sich auszusetzen und doch keine günstige Perspektive zu haben — das ist sicher nicht klug.

Es fragt sich nun freilich, wie den Mann behandeln, nachdem man sich so mit ihm eingelassen? Ich besorge nur eines, das sind Indiskretionen. Meiner Ansicht nach sollte etwa unter dem Vorgeben, daß Verwandte und Freunde vor Allem consultirt werden müßten, die Sache (unleserlich) und wieder (verschoben) werden, und zwar unter Beobachtung der freundlichsten Formen. Befindet sich der Mann in einer Nothlage, so gibt man ihm etwas als Anerkennung seiner an den Tag gelegten Disposition, ohne irgend eine Verpflichtung zu agnosciren. Und weiter — kommt Zeit, kommt Rath. Ich stehe mit meiner Kenntniß von Personen und Verhältnißen, sowie mit meinem Rathe, so gut ich ihn jeweils nach Lage der Dinge zu geben vermag, stets zur Disposition. Vorerst also keine persönliche Begegnung der hohen Dame mit dem Manne mehr, und Zeitgewinnen ohne denselben vor den Kopf zu stoßen, das ist vorläufig meine Meinung. Ich kann mir denken, daß die hohe Dame von der Sache praeoccupirt ist. Ich hege den Glauben, daß die Wahrheit noch an den Tag kommt, aber Sie darf sich nicht en avant stellen, auch nicht sichtbar hinter den Coulissen. Ich war eines Tages mit der Frau von Sturmfeder zusammen bei der Höchstseligen Großherzogin. Es war, wenn ich nicht irre, von dem Feuerbachschen Gutachten die Rede, als Frau von Sturmfeder die Großherzogin frug: ob Sie es für möglich halte, Sie antwortete achselzuckend: mais mon dieu — tout est possible! Damit glaube ich im Wesentlichen Ihre freundlichen Zeilen beantwortet zu haben, wie gesagt stets weiter zu Diensten stehend. C . . . und C . . . (?)